


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

UNTERRICHTSMATERIAL ZU FELIX NUSSBAUM

1.	BIOGRAFIE.....	3
2.	ZEITGESCHICHTE	4
3.	KUNSTGESCHICHTE.....	5
4.	KUNSTRICHTUNG: NEUE SACHLICHKEIT	6
5.	BILDBEISPIELE UND MATERIALIEN	9
5.1.	INNERES DER SYNAGOGUE ZU OSNABRÜCK, AUCH DIE BEIDEN JUDEN (1926)	10
5.2.	ERINNERUNG AN NORDERNEY (1929)	11
5.3.	MUMMENSCHANZ (1939)	13
5.4.	ANGST (1941).....	14
6.	ARBEITSBLATT: ABC-ASSOZIATIONEN	16
7.	ARBEITSBLATT: ELFCHEN – BEISPIEL FÜR KREATIVES SCHREIBEN.....	17

Für Lehrerinnen und Lehrer, die beabsichtigen mit einer Schulklasse das Felix-Nussbaum-Haus zu besuchen, stellen wir hier folgende Informationen bereit:

- ◆ Daten zur Biografie Nussbaums
- ◆ Daten zum geschichtlichen und politischen Hintergrund
- ◆ Kurzer kunstgeschichtlicher Überblick (1923 bis 1945)
- ◆ Verzeichnis einiger Werke Nussbaums
- ◆ Vorstellung einiger Unterrichtsideen zu verschiedenen Werken Nussbaums
- ◆ Arbeitsblätter

Die Auswahl der Bilder erfolgte nach den Stationen des Lebens von Felix Nussbaum.

Die hier vorgestellten Beispiele für Auseinandersetzung mit einigen Bildern Nussbaums stellen keine Bildanalysen oder Bildinterpretation dar. Sie sind eher als Anregung zu intensiverem Schauen und Beschäftigen mit dem Kunstwerk gedacht. Sie sollen dazu beitragen, einen ersten emotionalen, ganz individuellen Zugang zu Nussbaums Bildern zu ermöglichen. Es werden ferner einige Methoden vorgestellt, die ein Einfühlen in die Bilderwelt Nussbaums zulassen.

Die Methoden sind:

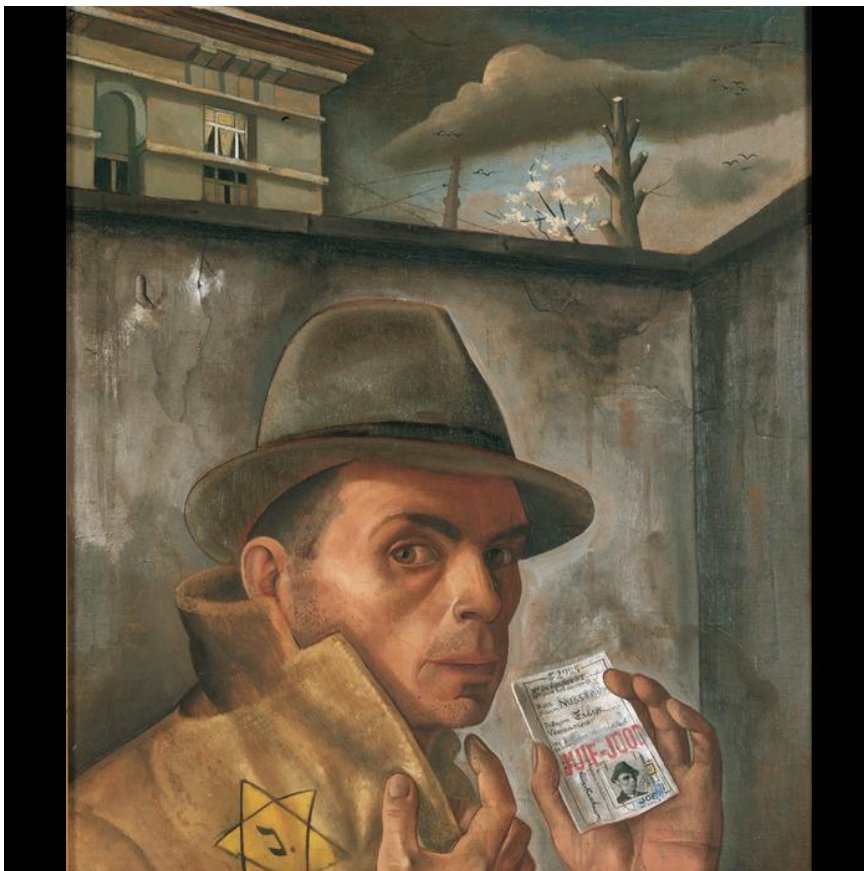
- ◆ Standbild
- ◆ Szenenspiel
- ◆ Phantasiereise


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

- ◆ ABC-Assoziation
- ◆ Elfchen

Für die Umsetzung dieser Methoden genügen je Beispiel 20 bis 30 Minuten. Bei einem anschließenden Besuch der Ausstellung im Felix-Nussbaum-Haus treffen die Schüler dann auf einige bereits „erlebte“ Bilder. Eine analytische Auseinandersetzung vor Ort trifft dadurch sicherlich auf mehr Interesse.



WV-Nr. 439

Titel: Selbstbildnis mit Judenpass

Jahr: um 1943

Technik: Öl auf Leinwand

Maße: 56,00 x 49,00 cm

Museumsquartier Osnabrück / Felix-Nussbaum-Haus, Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

1. BIOGRAFIE

Ein deutscher Maler

Felix Nussbaum (1904-1944)

Felix Nussbaum, 1904 in Osnabrück geboren, studierte in den Zwanzigerjahren freie und angewandte Kunst in Hamburg und Berlin. Bereits gegen Ende des Jahrzehnts und in den frühen Dreißigerjahren feierte Nussbaum große Ausstellungserfolge in Berliner Galerien. In seinen zu dieser Zeit entstandenen Familienporträts, Selbstbildnissen, Städte- und Landschaftsansichten setzte er sich mit den Werken von Vincent van Gogh und Henri Rousseau auseinander. Diese Arbeiten dokumentieren auch seine Suche nach einer aus der Phantasie gewonnenen, figurativen Bildsprache, die Anregungen der Werke Giorgio de Chiricos und Carlo Carrás spürbar werden lassen. In der Farbigkeit und den Darstellungsmodi wird hingegen der Einfluss Carl Hofers deutlich.

Stipendium in Rom

In Anerkennung seines Schaffens erhielt Nussbaum 1932 ein Villa-Massimo-Stipendium in Rom. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 verhinderte seine Rückkehr nach Deutschland. Nussbaums Weg führte fortan, gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin und späteren Ehefrau, der jüdisch-polnischen Malerin Felka Platek, über Italien nach Frankreich und Belgien. 1937 bezog das Paar eine Wohnung in Brüssel. Nussbaums Arbeiten aus dieser Zeit – darunter außergewöhnliche Selbstporträts – künden von zunehmender künstlerischer Isolation und persönlicher Angst vor Verfolgung und Ausweisung.

Verhaftung

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien wurde Felix Nussbaum 1940 verhaftet und im südfranzösischen Lager Saint Cyprien interniert. Ihm gelang jedoch die Flucht aus einer Kaserne in Bordeaux. 1942 tauchte er zusammen mit seiner Frau in Brüssel unter. 1944 wurden beide von der deutschen Wehrmacht entdeckt, nach Auschwitz deportiert und ermordet. Nussbaums Werke thematisieren ab 1940 symbolhaft und in unvergleichlicher Weise das Grauen des Holocaust. Zwei Bilder aus dieser Zeit machten Felix Nussbaum bei der Wiederentdeckung seines Nachlasses berühmt: Das "Selbstbildnis mit Judenpaß" (1943) und das apokalyptische Großbild "Triumph des Todes" (1944).

Die Felix Nussbaum-Sammlung

Die Anfänge der Felix Nussbaum-Sammlung in Osnabrück gehen auf das Jahr 1970 zurück, als die Erben Nussbaums die vor belgischen Gerichten erstrittenen Bilder, ein Konvolut von mehr als 100 Arbeiten, in Nussbaums Geburtsstadt Osnabrück brachten. 1971 erfolgte die erste umfassendere Ausstellung mit Werken des Künstlers in der Osnabrücker Dominikanerkirche. Mitte der achtziger Jahre wurden seine Arbeiten einem internationalen Publikum in Einzelausstellungen in New York, Jerusalem, Manchester und im französischen Angers vorgestellt. Mit 100 Werken fand 1990 die bis dahin größte Einzelausstellung Nussbaums im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück statt. 1994 waren Nussbaums Werke bei der in Paris und Barcelona gezeigten Ausstellung "La ville, art et architecture en Europe 1870-1993", 1995 bei der Biennale in


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

Venedig und der Europaratsausstellung "Art and power – Europe under the Dictators" in London vertreten.

Internationale Ausstellungen

Auf ein großes Interesse stieß 1994/95 die Nussbaum-Ausstellung im Amsterdamer Joods Historisch Museum, die 42000 Besucher zählte. 60000 Besucher sahen 1997 die Nussbaum-Ausstellung im Israel-Museum, Jerusalem. Die israelischen Medien sprachen von einer "Wiederentdeckung", und die weitverbreitete Tageszeitung "Haaretz" würdigte Nussbaum als "wichtigsten jüdischen Künstler des Jahrhunderts". Die siebenwöchige Ausstellung zur Eröffnung des Felix-Nussbaum-Hauses im Sommer 1998 – "Architektur und Malerei – Daniel Libeskind und Felix Nussbaum" – besuchten 30000 Interessierte. Die Jubiläumsausstellung "Zeit im Blick – Felix Nussbaum und die Moderne" zum hundertsten Geburtstag des Künstlers zog zwischen Dezember 2004 und März 2005 über 45000 Besucherinnen und Besucher an. Rund 130 Leihgaben herausragender Künstler der Moderne wie Pablo Picasso, Marc Chagall, Paul Klee, Max Beckmann, Edvard Munch und Henri Rousseau wurden gemeinsam mit 40 Schlüsselwerken Nussbaums gezeigt. Die wiederentdeckten Bilder Nussbaums wurden 1993 vom Bundesministerium des Innern als ein "Werk von nationaler Bedeutung" qualifiziert und erhielten somit den Status eines zu schützenden, nationalen Kulturgutes. Eigentümerin des größten Teils der Osnabrücker Nussbaum-Sammlung ist seit 1994 die Niedersächsische Sparkassenstiftung. Sie erwarb die Bilder, um das Erbe des Malers gemeinsam mit der Stadt Osnabrück für die Nachwelt zu erhalten.

2. ZEITGESCHICHTE

1914/18	1. Weltkrieg
1925	Adolf Hitler veröffentlicht „Mein Kampf“
1929	24. Oktober: „Schwarzer Freitag“ an der New Yorker Börse, Beginn der Weltwirtschaftskrise
1930	14. September: Reichstagswahl, Erdrutsch zugunsten der NSDAP Fast 5 Millionen Arbeitslose in Deutschland
1933	30. Januar: Hitler wird zum Reichskanzler ernannt. 27. Februar: Reichstagsbrand 24. März: Ermächtigungsgesetz 1. April: Boykott jüdischer Geschäfte Mai: Max Liebermann, der Leiter der Preußischen Akademie wird zum Rücktritt gezwungen, Karl Hofer, Lehrer an derselben, „beurlaubt“. 10. Mai: Bücherverbrennung „wider den undeutschen Geist“
1935	15. September: „Nürnberger Rassegesetze“, Entrechtung der jüdischen Bevölkerung
1937	19. Juli: Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München im Haus der Deutschen Kunst.


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

1938	9. November: „Reichsprogromnacht“
1939	1. September: Ausbruch des zweiten Weltkrieges
1940	10. Mai: Deutscher Angriff auf Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Frankreich 15. Mai: Kapitulation der Niederlande 28. Mai: Kapitulation Belgiens 22. Juni: Waffenstillstand mit Frankreich, Anwendung der Nürnberger Rassengesetze auf das besetzte Frankreich
1942	20. Januar: „Wannsee Konferenz“, Ankündigung der Endlösung der Judenfrage 27. Mai: Einführung des Judensterns in Belgien Juni/Juli: Erste Razzien, erste Deportationen aus Belgien
1944	6. Juni: Alliierte landen in der Normandie, Frankreich. 5. September: Alliierte Truppen befreien Brüssel.

3. KUNSTGESCHICHTE

1923 Berlin. Berlin war der Mittelpunkt des Reiches und die Kunst-Metropole, alles andere war Provinz. Die Künstler und die Künste übten eine magnetische Kraft auch auf Felix Nussbaum aus. Er geht an die „Hochschule für bildende Künste.“ Cesar Klein und Paul Plontke werden seine Lehrer. Später kommt auch Karl Hofer als Lehrer an die Hochschule. „Hofers Einfluss war so groß, dass fast alle Schüler mit den Augen Hofers malten.“ (S. 40)

Zunächst wird 1925 Vincent van Gogh ein großes Vorbild für Felix Nussbaum. „Erinnerung an Grüssau“ oder „Meine Mutter“. Der Blumenstrauß in „Meine Mutter“ hat reliefartigen Farbauftrag, der Pinselstrich ist heftig und deutlich sichtbar. 1929 fährt Nussbaum nach Arles, wandelt auf den Spuren van Goghs und malt alle Motive van Goghs im Angesicht der Natur im Stil seines Vorbildes wie beispielsweise bei der „Gräberallee in Arles.“ (1929)

Ab 1929 wird van Gogh von Henri Rousseau als Vorbild abgelöst. Die naive Malerei des französischen Künstlers kommt Nussbaum entgegen. 1929 entsteht „Fußball“, das stark an „Die Rugbyspieler“ (1908) von Rousseau erinnert, ebenso „Der Turner“ (1929) und „Landbriefträger“ (1928).

Nussbaum versucht, sich künstlerisch dem großen Vorbild anzunähern. „Eine reizvoll still-vergnügte und anspruchslose Bilderkunst entsteht“ (S. 48). „Das meiste ist sehr gekonnt, aber eben nicht mehr, nicht mehr als ein „nettes Bildchen“ (S. 50).

„Von den Tendenzen der ‚Neuen Sachlichkeit‘, die das Bild der Kunst der zwanziger Jahre geprägt haben, ist Nussbaum lange nur am Rande berührt worden“ (S. 50).


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus


WV-Nr. 011
Titel: Meine Mutter

Jahr: 1926

Technik: Öl auf Leinwand

Maße: 55,00 x 50,00 cm

Museumsquartier Osnabrück / Felix-Nussbaum-Haus, Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

4. KUNSTRICHTUNG: NEUE SACHLICHKEIT

Die „Neue Sachlichkeit“ versteht sich als Gegenströmung zum stürmisch gefühlsbetonten Expressionismus vor dem Hintergrund politischer Probleme nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg. Es gab zwei Flügel der Neuen Sachlichkeit, einen rechten und einen linken Flügel. „Der eine konservativ bis zum Klassizismus, im Zeitlosen Wurzel fassend, will nach so viel Verstiegtheit und Chaos das Gesunde, Körperlich-Plastische in reiner Zeichnung nach der Natur wieder heiligen. Der andere linke Flügel, grell zeitgenössisch, weit weniger kunstgläubig, eher aus Verneinung der Kunst geboren, sucht mit primitiver Feststellungs-, nervöser Selbstentäußerungssucht, Aufdeckung des Chaos, wahres Gesicht unserer Zeit“ (S. 55).


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

Das Themenrepertoire reichte vom hintergründigen Stillleben bis zur revolutionär politischen Gesellschaftskritik, von der provokativen Demonstration sozialer Missstände bis zur romantischen Stille und fast biedermeierlichen Naturidylle.

Allen Tendenzen dieser Neuen Sachlichkeit ist jedoch eines gemeinsam: das Engagement gegen die Relativierung der Dingwelt, die sich im Anschluss an den Kubismus ausbreitete, sei es in der Form eines zu Abstraktion neigenden Expressionismus oder sei es in der Gestalt des gegenstandsauflösenden Futurismus.

In Deutschland tritt die Neue Sachlichkeit 1925 anlässlich einer retrospektiven Ausstellung in Mannheim programmatisch als eine Kunstrichtung in Erscheinung, die sich um Anerkennung der realen Sachwelt bemüht. Vertreter des rechten Flügels der Neuen Sachlichkeit in Deutschland sind: Anton Räderschmidt, Alexander Kanoldt, Carl Grossberg, Franz Radziwill, Rudolf Schlichter, Karl Völker, Karl Hofer.

Für viele dieser Künstler wird ein Italienaufenthalt stilbildend. Zeitgleich entwickelte sich in Italien eine restaurative Bewegung in der Kunst, ein neoklassizistischer Traditionalismus, der das moderne Element zugunsten antikisierender Formen ablöste. Giorgio de Chirico und Carlo Carra sind Vertreter dieser Richtung. Die beiden malten Bilder in verhaltenen Farben mit verödeten Plätzen, kulissenähnlicher Architektur und gliederpuppenartigen Figuren. Vor allem de Chirico gilt als Vorreiter des Surrealismus. Bei ihm zeigt sich erstmalig die suggestiv-alogische Anschauung einer metaphysischen Zuständigkeit wie Bedrohung, Angst, Leere, durch die atmosphärisch-emotionale Verfremdung der Dinge.

Felix Nussbaum beschäftigt sich in seiner Kunst sichtbar mit den verschiedenen Einflüssen seiner Zeit. Es gelingt ihm aber, daraus eine ganz eigene Bildsprache zu schaffen, die in der Frühzeit eine Ausdrucksspanne zeigt, die von Karikaturhaftem und Naiven bis hin zu tiefster Verunsicherung und Melancholie reicht.

Neben der „Neuen Sachlichkeit“ gab es in den zwanziger Jahren eine Bewegung der Neoromantik. Die Kunst der „Nazarener“ wurde wieder entdeckt. Speziell der rechte Flügel der „Neuen Sachlichkeit“ suchte in der Rückbesinnung auf die restaurative akademische Kunst des 19. Jahrhunderts klare Ordnung und harmonische Ruhe. Die Ordnung der Kunst wird gegen die Unordnung der Zeit gesetzt. Die Nazarener waren Wiener Künstler, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einem asketisch-religiösen Künstlerbund den hohen malerischen Idealen altdeutscher und vorraffaelitischer italienischer Meister nacheiferten. Ihre Bilder weisen technisch eine hohe Qualität auf. Vertreter dieses Stils sind Georg Schrimpf und Carlo Mense.

1930 entsteht die „Bildnisgruppe“, ein fast klassisch anmutendes Bild Felix Nussbaums. Das Gemälde ist von klassischer Ausgewogenheit und voll von der jahrhundertealten Italien Sehnsucht deutscher Maler. Ab 1935 beschäftigt Nussbaum das Thema Masken. Er malt „2 Masken“ (1935), „Maler mit Maske“ (1935), „Maler mit Maske und Katze“ (1935). Mit diesem Thema ist er in


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

Gesellschaft vieler Maler seiner Zeit. Karl Hofer, Max Beckmann, der belgische Maler James Ensor haben Vorlieben für Masken und Maskeraden.

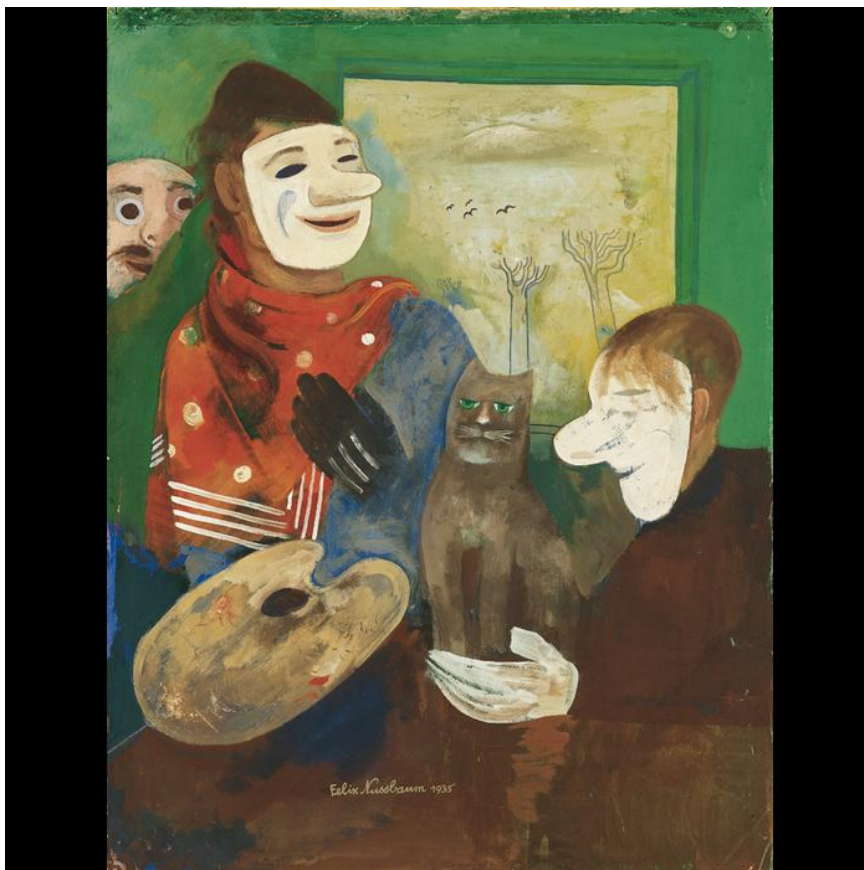
Anonymität, Identifikationssuche, Verbergen, Verlorenheit sind Themen, die auf das Schicksal vieler Menschen in dieser Zeit hinweisen.

1939 sucht Nussbaum eine Auseinandersetzung mit dem Surrealismus. Über den Künstler James Ensor lernt er Arbeiten belgischer Surrealisten kennen. Es entstehen eine Reihe von surrealen Landschaften. Aber „das Ungenügende dieser Arbeiten, die ihm, dem Erzähler von Realien letztendlich wesensfremd waren, scheint er doch sehr schnell bemerkt zu haben“ (S. 134).

„So stellt er sich endgültig seiner Situation und beginnt sie künstlerisch aufzuarbeiten“ (S.134).

Allein auf sich gestellt, isoliert, ohne Orientierung an anderen Künstlern, ohne Reaktion auf seine Arbeiten, entwickelt Felix Nussbaum seine eigenen Themen und seinen eigenen künstlerischen Stil. Die Malerei wird das Wichtigste in einem Leben. Sie hilft ihm die Isolation und die Angst zu ertragen und legt zugleich Zeugnis ab über das Leid der Menschen in Bedrängnis und Not.

Alle Zitate aus: Eva Berger u.a., *Felix Nussbau – Verfemte Kunst – Exilkunst – Widerstandskunst*, 3. Auflage, Bramsche 1995



WV-Nr. 211

Titel: Maske und Katze


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

Jahr: 1935

Technik: Gouache auf Papier

Maße: 61,00 x 47,00 cm

Museumsquartier Osnabrück / Felix-Nussbaum-Haus, Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

5. BILDBEISPIELE UND MATERIALIEN

1926	Die beiden Juden
1929	Erinnerung an Norderney
1939	Mummenschanz
1941	Angst

Die Herangehensweisen an die ausgewählten Bilder, die wir Ihnen hier vorschlagen, sind nicht mit Bildinterpretationen vergleichbar. Vorgestellt werden eine Bildauswahl und verschiedene museumspädagogische Methoden, die Anregungen zu einer intensiven Beschäftigung mit den Bildern Felix Nussbaums und zum genauen Hinsehen bieten. Dabei werden die Emotionen der Betrachter angesprochen, die ihre eigenen Erfahrungen und Vorstellungen in den Deutungsprozess mit einbringen sollen.

Ausgangspunkt der Methode ist das, was im Bild zu sehen ist. Es wird also kein weiteres Wissen vorausgesetzt.




**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

WV-Nr. 128

Titel: „Der tolle Platz“ („Der Pariser Platz“)

Jahr: 1931

Technik: Öl auf Leinwand

Maße: 97,00 x 195,50 cm

Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur. Erworben aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

5.1. INNERES DER SYNAGOGUE ZU OSNABRÜCK, AUCH DIE BEIDEN JUDEN (1926)

In diesem Bild stellt Felix Nussbaum den westeuropäischen Juden in der Synagoge dar. In seiner fotografisch getreuen Exaktheit besitzt es einen hohen Dokumentationswert. „Die Synagoge ist bis ins kleinste Detail genau wiedergegeben: der Kronleuchter, die hebräische Inschrift ganz oben über der heiligen Lade, sogar die Stickerei auf dem Vorhang.“ (Briefliche Auskunft von Lori Gittelsohn, New York 1974) Die beiden großformatigen Personen im Vordergrund des Bildes sind Elias Abraham Gittelsohn, der Kantor der Osnabrücker Synagoge und Felix Nussbaum.

Methode: Schülergespräch:

- ◆ Was ist auf dem Bild zu sehen?
(Es erfolgt eine Aufzählung dessen, was die Schüler sehen.)
- ◆ Woran erkennst du, dass es sich um eine Synagoge handelt?
(Judenstern, Menora, Hebräische Schrift, Gebetschal)

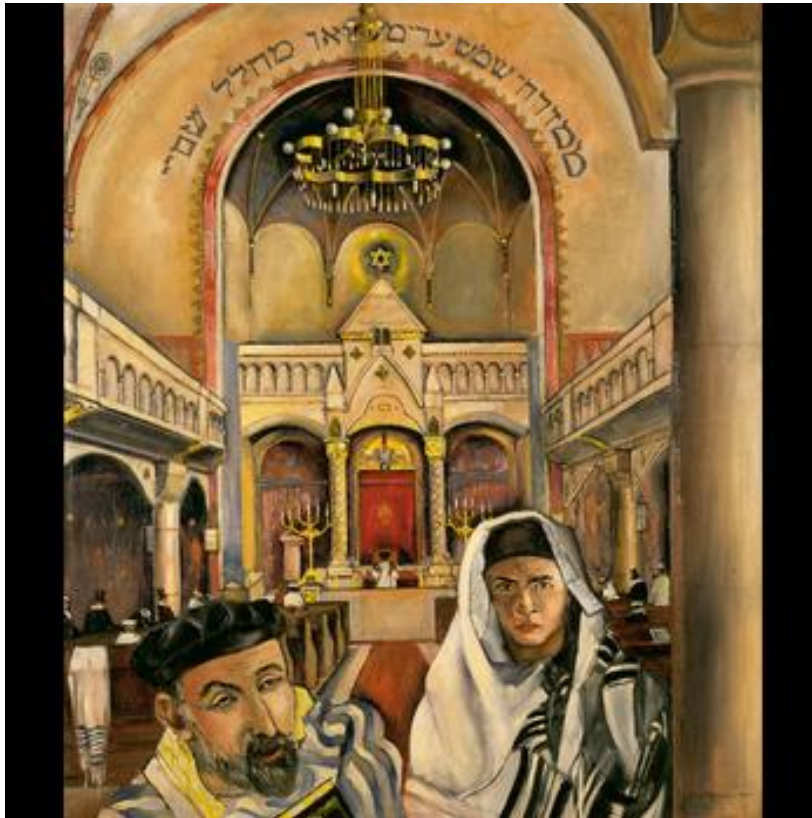
Die beiden großformatigen Personen im Vordergrund des Bildes sind Elias Abraham Gittelsohn, der Kantor der Osnabrücker Synagoge und Felix Nussbaum.

Rollenspiel und Arbeitsaufgaben:

- ◆ Stellt die beiden Figuren im Vordergrund nach und imitiert ihren Gesichtsausdruck.
- ◆ Wechselt die Rolle.
- ◆ Was empfindet ihr, wenn ihr Felix Nussbaum, was wenn ihr Abraham Gittelsohn darstellt?
- ◆ Über was könnten die Beiden gerade gesprochen haben? Entwickelt einen kurzen Dialog.


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus


WW-Nr. 14

Titel: "Die beiden Juden" ("Inneres der Synagoge in Osnabrück")

Jahr: 1926

Technik: Öl auf Leinwand

Maße: 115,00 x 99,00 cm

*Museumsquartier Osnabrück / Felix-Nussbaum-Haus, Leihgabe der
Niedersächsischen Sparkassenstiftung*

5.2. ERINNERUNG AN NORDERNEY (1929)

Der Text auf der Ansichtskarte Felix Nussbaums an seine Eltern gibt ein wenig Aufschluss über die Stimmung in dem Bild. Er lautet: „Gefühl von Trauer – welches, gleich einem Rade über unserem Gemüt rollt. Aber trotzdem bin ich kein Spielverderber – und sind wir eine ganz fidele Gesellschaft. Überlassen wir also die Dinge – die unserem Auge unsichtbar sind –, den modernen Malern. Für heute innigste Grüße und Küsse Euer Euchl. Sohn Felix.“

Deutlich sichtbar in diesem Bild ist der Einfluss Georgio de Chiricos, der als ein Vorreiter des Surrealismus gilt. Einzelne Elemente wie die leere Promenade, die harten Schlagschatten, das Kulissenhafte der wie aufgeklappt wirkenden Villa und die Leere des Platzes strahlen zusammen mit den eher wirkenden düsteren Farben Bedrohung, Leere und Verfremdung aus. Osnabrücks Juden


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

haben häufig ihren Urlaub auf der Insel Norderney verbracht. Norderney galt nicht nur als mondänes Reiseziel, sondern gleichzeitig wegen seiner toleranten Haltung als „Judeninsel“. Ab 1934 waren allerdings auch dort Juden nicht mehr erwünscht.

Methode: Schülergespräch

- ◆ Was ist auf dem Bild zu sehen?

Es erfolgt eine Aufzählung dessen, was die Schüler sehen.

Arbeitsauftrag

- ◆ Schließe die Augen.
- ◆ Unternimm eine Phantasiereise ans Meer. Welche Farben siehst du?
- ◆ Vergleiche deine Farben mit denen auf dem Bild Felix Nussbaums.
- ◆ Welche Gefühle und Stimmungen entdeckst du auf dem Bild?
- ◆ Begründe, wodurch sie hervorgerufen werden.



Nr. 107

Titel: Erinnerung an Norderney

Jahr: 1929

Technik: Öl auf Leinwand

Maße: 98,00 x 113,50 cm


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

Museumsquartier Osnabrück / Felix-Nussbaum-Haus, Leihgabe der
Niedersächsischen Sparkassenstiftung

5.3. MUMMENSCHANZ (1939)

Am 1. September 1939 beginnt der Zweite Weltkrieg. Felix Nussbaum lebt in Brüssel, die Lebensbedingungen für Emigranten verschlechtern sich. Felix Nussbaum setzt sich schon seit einiger Zeit mit dem Thema Masken auseinander. Masken symbolisieren Anonymität, stehen für sich: verstecken, sich verstellen, sich selbst verlieren. In der Emigration fühlt sich Nussbaum wie maskiert. „In „Mummenschanz“ versammelt er die „Physiognomien seiner Stimmung“ vor toter Natur – und anonymer Stadtlandschaft. James Ensors Maskenbilder, das Erleben des Ostender Karnevals (an dem Nussbaum mit einer prämierten Maske teilnahm) und die Erinnerung an den Mummenschanz beim Purimfest dürften hierbei Pate gestanden haben.“

Arbeitsauftrag

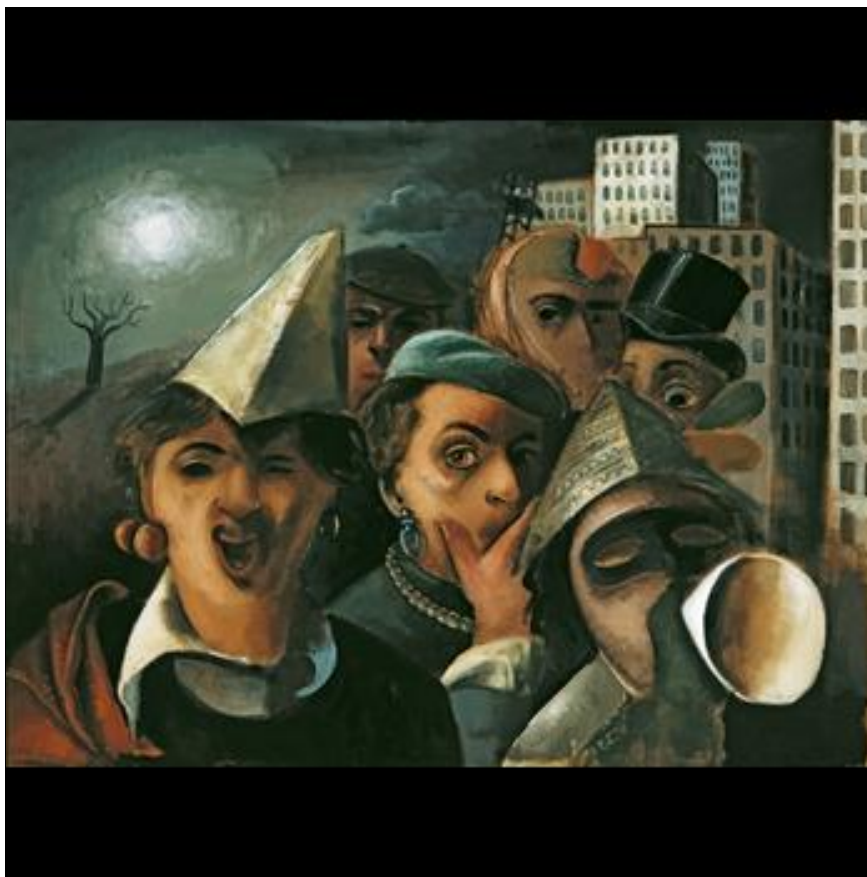
- ◆ Schau dir das Bild in Ruhe an!
- ◆ Sammle nach dem Alphabet Einfälle, Assoziationen zu diesem Bild.
(Arbeitsblatt)
- z.B. A Abend
- B Bedrohung
- C _____
- D düster
- E usw.

Ihr habt 10 Minuten Zeit dafür.

- ◆ Wertet eure Ergebnisse aus.
- ◆ Welche Assoziationen (Empfindungen) waren gemeinsam, welche waren unterschiedlich?


**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus


WV-Nr. 349

Titel: Mummenschanz

Jahr: um 1939

Technik: Tempera und Öl auf Leinwand

Maße: 72,40 x 97,80 cm

*The David and Alfred Smart Museum of Art, The University of Chicago;
Purchase, Gift of Mr. and Mrs. Eugene Davidson, Mr. and Mrs. Edwin DeCosta,
Mr. and Mrs. Gaylord Donnelley, and the Eloise W. Martin Acquisitions Fund*

5.4. ANGST (1941)

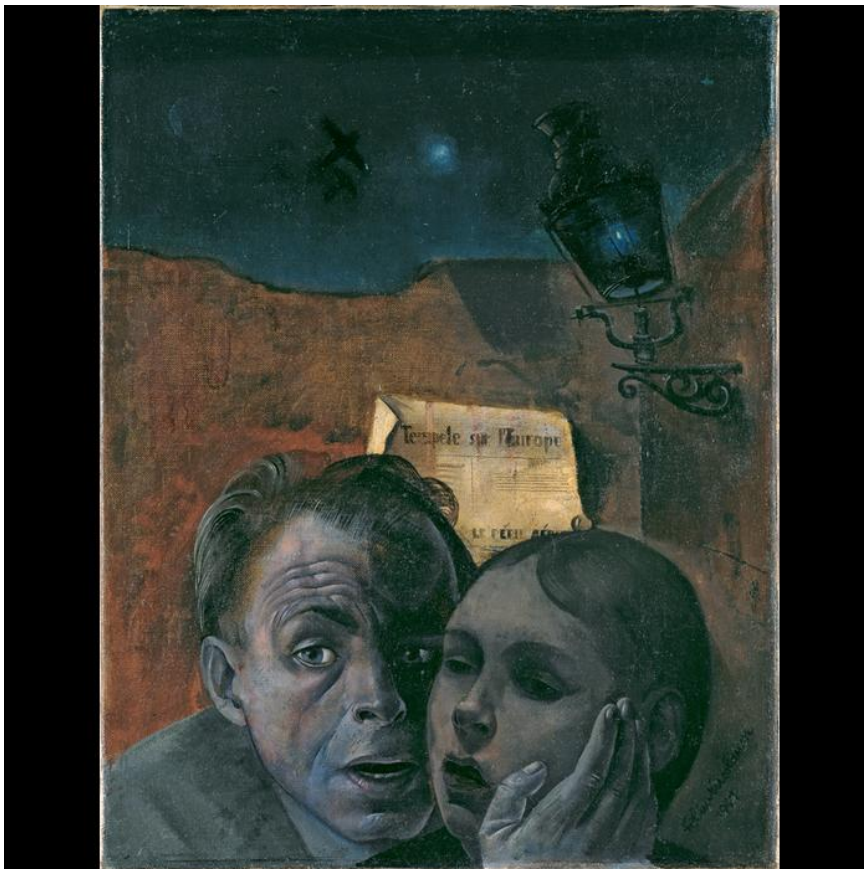
Auf dem Anschlagzettel an der Mauer steht „Tempête sur l'Europe“, Sturm über Europa. Die zweite Schlagzeile ist direkt hinter den Köpfen der beiden zu lesen: „Le péril aérien“, Gefahr aus der Luft. Die Angst hat scheinbar eine reale Ursache. Nussbaum lebt jetzt in Brüssel im Untergrund. Die Internierung in Saint Cyprien und die Flucht von dort zurück nach Brüssel haben ihn und seine Kunst verändert. Bedrohung und Verfolgung wird von nun an sein beherrschendes Thema. Dem leidenden Menschen gilt sein Interesse.

**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

Arbeitsauftrag

- ◆ Schau dir das Bild drei Minuten genau an!
- ◆ Schreibe einen kurzen Text (11 Wörter) zu dem Bild nach den Vorschlägen im Arbeitsblatt.
- ◆ Tauscht eure Ergebnisse aus.
- ◆ Sprecht darüber

**WV-Nr. 408****Titel:** Angst (Selbstbildnis mit seiner Nichte Marianne)**Jahr:** 1941**Technik:** Öl auf Leinwand**Maße:** 51,00 x 39,50 cm

*Museumsquartier Osnabrück / Felix-Nussbaum-Haus, Leihgabe der
Niedersächsischen Sparkassenstiftung*

**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

6. ARBEITSBLATT: ABC-ASSOZIATIONEN

A _____	N _____
B _____	O _____
C _____	P _____
D _____	Q _____
E _____	R _____
F _____	S _____
G _____	T _____
H _____	U _____
I _____	V _____
J _____	W _____
K _____	X _____
L _____	Y _____
M _____	Z _____



**MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK**

Felix-Nussbaum-Haus
Kulturgeschichtliches Museum
Villa Schlicker
Akzisehaus

7. ARBEITSBLATT: ELFCHEN – BEISPIEL FÜR KREATIVES SCHREIBEN

Anleitung

Elfchen bestehen aus elf Wörtern. Auf fünf Zeilen werden nach Anleitung Assoziationen in Form von Wörtern eingetragen.

1. Zeile: 1 Wort der erste Einfall z.B. Musik
2. Zeile: 2 Wörter zwei Eigenschaften z.B. bunt bewegt
3. Zeile: 3 Wörter wo es sein könnte z.B. in der Natur
4. Zeile: 4 Wörter was es mit mir zu tun hat z.B. da wäre ich gerne
5. Zeile: 1 Wort ein letztes Wort z.B. Stopp

Der erste Einfall

Zwei Eigenschaften

Wo könnte es sein?

Was hat es mit mir zu tun?

Ein letztes Wort